Dialog zwischen Freidenkern und Humanisten

Autor(en): **R.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **74 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ISSN 0256-8993

FREI DENKER

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz 74. Jahrgang März 1991 Nr. 3

465

Dialog zwischen Freidenkern und Humanisten

Das während des letzten Weltkongresses der IHEU vereinbarte Treffen zwischen Freidenkern und Humanisten hat am 15. und 16. Februar im Centre d'action laïque, einem Holzbau auf dem Gelände der Freien Universität in Brüssel, stattgefunden. Unter der Leitung von Rob Tielmans, Co-Chairman der IHEU sowie Freidenker und Humanist in Personalunion, sassen sich an rechteckig angeordneten Tischen nicht ganz dreissig Vertreter unterschiedlicher Organisationen gegenüber. Namentlich seien erwähnt: Joseph Berny, Präsident der französischen Freidenker; Lydia Blontrok, Präsidentin des Humanistisch Verbond België; Alexandre Marius Dees de Sterio, IHEU, Repräsentant im Europarat; Levi Fragell, Vorstand IHEU, Human Etisk Forbund i Norge; Klaus Hartmann, Präsident der westdeutschen Freidenker (Mit den Ostdeutschen werden sie sich im Sommer vereinigen. Die Berliner bleiben eigenständig.); Maurice Manoukian, der Vertreter unserer welschen Gesinnungsfreunde; Armin Rieser, Vorstand IHEU, Bund Freireligiöser Gemeinden.

Alle sprachen nach Möglichkeit Französisch und/oder Deutsch. Der Aussage in der einen Sprache folgte die Übersetzung in der andern. Nachdem sich die Teilnehmer/innen vorgestellt hatten, berichtete A. M. Dees de Sterio von seiner Arbeit im Europarat. Die EG, urteilte er, sei eine christlich-demokratisch dominierte Gemeinschaft, der laizistische Standpunkt werde nur von einer kleinen Minorität vertreten. Aufgefallen sei ihm, dass die Kirche ihre Aktivitäten im Hinblick auf das bevorstehende Jahr der Familie verstärkt habe. Er betonte die Notwendigkeit, in den europäischen Gremien angemessen vertreten zu sein.

Der freundschaftliche Dialog kann hier nicht rapportiert werden. Mitzuteilen ist aber ein Gesamteindruck.

Was einigt nun, was trennt Humanisten und Freidenker. «Laïque» soll unsere Welt sein, frei von Dogmen und Aberglauben wollen wir leben, rational möchten wir unser Dasein selbst bestimmen, unsere Aktionen wollen wir koordinieren – das wussten wir bereits, deshalb hätten wir nicht nach Brüssel reisen müssen. Klar wurde uns Freidenkern aber, was die «Humanisten», ein von ihnen beschlagnahmter und für ihre Selbstdarstellung speziell definierter Allerweltsbegriff, von uns unterscheidet: ihr Verzicht auf die Kirchenkritik und ihre familienfreundliche Simplifizierung der Wirklichkeit, aber auch die Ruhe ihrer anziehenden Philanthropie. Man muss wissen, dass die IHEU die Hälfte ihrer Mitgliederbeiträge aus Norwegen bezieht. Der «Human Etisk Forbund» versteht sich als Alternative zur Staatskirche in seinem Land. Levi Fragell – sein Bekenntnis, früher Prediger gewesen zu sein, erntete schallendes Gelächter – nannte Zahlen. Bei einem Mitgliederbestand von 45 000 Leuten kommen jährlich 3000 hinzu. Hauptgrund für den Zulauf sei das Angebot an Feierlichkeiten. Eine Kirche ohne lieben Gott, die sich mit ihrer Schwester staatliche Privilegien teilt?

Uns Freidenkern genügt es nicht, inmitten einer religionsverseuchten Welt eine Schrebergartenidylle zu schaffen. Säen wollen auch wir, aber erst, wenn der Acker gepflügt ist. In unserem Bemühen, die Kirchen ins gesellschaftliche Abseits zu drängen, sind wir so einsam wie eh und je. Die areligiösen Politiker hätscheln, besonders seit zwei in die Gottesmutter vernarrte Herren die Nomenklatura das Fürchten gelehrt haben, das Christentum als eine staatspolitisch nützliche Idiotie. Zusammenarbeit mit den Humanisten? Klaus Hartmann brachte es auf den Punkt. Wir wollen ein gemeinsames Dach, kein gemeinsames Bett.

R.O.

Diesmal:

Religionsunterricht in Italien. Zweites Urteil des Verfassungsgerichts 18
Was der Friedensforscher Galtung auch noch sagte... 19
Zum dritten Band der «Kriminalgeschichte des Christentums» 20
Anmerkungen zu «Wege ohne Dogma» 21
Ägypten oder Babylon? 23